



„WIR WOLLEN ES SO MACHEN, WIE ES UNS GEFÄLLT“

BEAST KOLLEKTIV, ZÜRICH

Damit die Aneignung des Stadtraums, dessen kreative
Bespielung und die Transformation in einen offenen
Freiraum gelingt, gibt es einige Leitlinien die Euch bei
der Umsetzung helfen sollen.

LOS GEHTS >>

**ANEIGNUNG
IST SELBSTVERWALTUNG
UND -GESTALTUNG**

STADT STATT STRAND

Immer mehr Menschen beginnen damit, in Initiativen, Vereinen oder einzeln, ihren Lebensraum zu gestalten, sich zu beteiligen und die eigenen Ideen und Wünsche im Stadtraum umzusetzen, ohne dabei auf staatliche Verordnungen zu achten.

„Es gibt nichts, wir wollen es selbst in die Hand nehmen, wir wollen es so machen wie es uns gefällt und es selber nutzen können. (...) Nicht warten bis die Stadt irgendwann in zehn Jahren mit dem Bauen beginnt.“ (Beast Kollektiv, Zürich)

Dabei organisieren die Aktiven sich und die benötigten Ressourcen selbst und lassen sich ungern von offiziellen Instanzen reinreden. „Die Übernahme eines Ortes, die Selbstverwaltung und die Selbstgestaltung, ... da kann uns jetzt niemand mehr reinreden.“ (Beast Kollektiv, Zürich)

**ANEIGNUNG
IST
RAUMPRODUKTION**

STADT STATT STRAND

Aneignung schafft physische Räume zum Verweilen, die durch die Nutzer bewusst betreten werden. Die vorherrschende Atmosphäre des bespielten Raumes wird durch die meist temporäre Bespielung außer Kraft gesetzt und mit neuen Funktionen belegt. Man kann sich darin bewegen, kann sitzen oder selbst aktiv werden. Ausschlaggebend dabei ist die Anwendbarkeit.

Anders als bei Street Art oder Graffiti, handelt es sich hier um räumlich-haptische Aneignung: Jeder der möchte, kann sich dort aufhalten und/oder sich beteiligen. Zum Verweilen laden Sitzmöglichkeiten, als essenzielle Gestaltungs- und Raum konstituierende Elemente, ein.

**ANEIGNUNG
FINDET SICH
IN INNERSTÄDTISCHEN
WOHNVIERTELN**

STADT STATT STRAND

Aneignung findet in innerstädtischen Wohngegenden durch die Anwohner statt. Bei den bespielten Räumen handelt es sich um Orte, die von den Aktiven regelmäßig passiert werden.

Das Wissen der Stadtbewohner als Experten für ihr persönliches Lebensumfeld, ihre detaillierte Ortskenntnis, ihre Kreativität und ihre individuellen Interessen bildet eine wichtige Voraussetzung für die Entwicklung und Gestaltung alternativer Freiräume.

„Die Anwohner haben bestimmte Fähigkeiten, die ein Stadtplaner nicht hat. Alleine schon, weil sie den Ort viel besser kennen als andere. Sie kennen jede Ecke, sie haben das Raumwissen.“
(Tim Rieniets, Geschäftsführer der Landesinitiative StadtBauKultur NRW)

ANEIGNUNG IST GRÜN

STADT STATT STRAND

Aneignungsprojekte wirken durch ihre Kombination von Holz und saftigem Grün friedlich und harmonisch. Sie laden dazu ein, dem Alltag für einen Moment zu entfliehen, um Ruhe und Kraft inmitten der hektischen und lauten Großstädten zu tanken.

Es entsteht ein Bezug zur Natur, die in unseren heutigen, dicht besiedeltem Stadtgefüge Mangelware ist, von den Bewohnern aber intensiv gesucht wird.

Die liebevolle und detailreiche Gestaltung strahlt Ruhe und Entspannung aus. Pflanzen werden oft als Dekorationselemente und als Wohlfühlfaktoren eingesetzt.

ANEIGNUNG IST IDENTIFIKATION

STADT STATT STRAND

Die Aneignung eines Raumes, die persönliche Bespielung und das regelmäßige Zurückkehren führen zu einer Identifikation mit dem Ort und langfristig zu einer Identifikation mit dem Umfeld, dem eigenen Stadtviertel.

„Aneignen heißt, dass Du Dir Räume in einer Art und Weise herrichst, so dass Du sie für Deine Zwecke nutzen kannst und in diesem Zuge letztlich auch Verantwortung und Identität entwickelst für diesen Raum.“ (Klaus Overmeyer, Urban Catalyst, Berlin)

**ANEIGNUNG
IST
BEDÜRFNISGETRIEBEN**

STADT STATT STRAND

Die grundlegende Antriebskraft der Akteure ist nicht vordergründig politisch, oft geht es vielmehr um ein alltägliches Handeln, um die eigene Freizeit- und Lebensraumgestaltung.

„Frag nicht was der Staat für dich tun kann. Ich mach das nicht für den Staat, darum geht's nicht.“ (Macher, Berlin)

Freie Flächen werden besetzt und nach eigenen Wünschen bespielt. Der Spaß und die Freude an der Nutzung stehen im Vordergrund.

„... wir haben einfach das gemacht was uns Spaß machte.“ (Space Department, Hamburg)

Dennoch hat jegliche Handlung im öffentlichen Stadtraum auch eine politische Perspektive.

**ANEIGNUNG
IST
OFFEN FÜR ALLE**

STADT STATT STRAND

Eine Aneignung kann nur dann erfolgreich sein, wenn das Projekt für alle zugänglich ist und alle, die möchten, sich beteiligen und ihre Meinung einbringen können. Denn nur so bekommt der Raum eine soziale Relevanz.

„Wir bauen etwas für die Stadt und es ist für alle offen. Es hat kein Tor, es kostet keinen Eintritt. Jeder ist eingeladen.“ (Beast Collective, Zürich)

Auch für die Gestaltung ist dieses offene Prinzip wichtig. „Ein Platz wird dann sozial relevant, wenn die Meinung aller die mitgemacht haben eingebracht wurde.“ (Stiftung Freizeit, Berlin)

Dem Stadtraum wird etwas zugefügt, was nicht ausgrenzend wirkt, sondern einladend und als Angebot wahrgenommen werden kann.

**ANEIGNUNG
FÖRDERT
NACHBARSCHAFTLICHES
MITEINANDER**

STADT STATT STRAND

Durch die Aneignung ändern sich Wahrnehmung und Nutzung eines Ortes und kann so die Nachbarschaft aufwerten und beleben.

„... plötzlich erwachte dieser Grünstreifen, diese ehemalige Sondermülldeponie mit ihrem ganzen Hundekot wieder zum Leben.“ (Macher, Berlin)

Das eigene Viertel wird wiederentdeckt und in die Freizeitgestaltung miteinbezogen. „Für das nähere Quartier ist das ein Ort geworden, an dem man sich Sonntags trifft.“ (Beast Kollektiv, Zürich)

Denn gemeinschaftlich orientierte Projekte fördern soziales Denken und nachbarschaftliche Interaktion. „Ziel ist die Verwurzelung und das mehr Leute aus der Nachbarschaft hier zusammenkommen.“ (Macherin, Obstbäume im Görli, Berlin)

**ANEIGNUNG
IST EINE
PROJEKTENTWICKLUNG**

STADT STATT STRAND

Ein Raum wird nicht von einem Tag auf den anderen angeeignet und vollendet, sondern entsteht in einem kollektiven Prozess.

Die Akteure organisieren sich nicht temporär, sondern nachhaltig, und kehren regelmäßig an den Ort zurück. Durch diese Kontinuität, den Projektcharakter und die Regelmäßigkeit grenzt sich die Aneignung von anderen Aktionen wie der Street Art oder der künstlerischen Intervention im öffentlichen Raum ab.

Aneignung will nachhaltig sein, sowohl in ökologischer und sozialer wie auch in finanzieller Hinsicht; sie ist nicht renditeorientiert.

ANEIGNUNG PROFITIERT VOM WEB 2.0

STADT STATT STRAND

Die neuen Medien spielen eine wichtige Rolle bei der Organisation laufender Projekte. Neben Blogs oder Listen zur Terminkoordination dienen auch die sozialen Medien und Spreadsheets als essentielle Hilfsmittel.

Einerseits zur Organisation, für den Informationsfluss aber auch für die Bekanntmachung oder die Finanzierung eines Projekts über Crowdfunding . Je bekannter ein Projekt, desto mehr Unterstützer finden sich und desto schwieriger wird es für die Gegner des Projekts. .

**ANEIGNUNG
IST
NULLEURO URBANISMUS**

STADT STATT STRAND

Aneignung ist sowohl für die Akteure als auch für die Stadt Null-Euro Urbanismus. Der Großteil der Projekte ist selbstfinanziert, und auch wenn sich Zuschüsse in Form von Quartiersfonds, Fördergeldern oder Sachspenden bewerkstelligen lassen, sind die Budgets stets klein. Diese knappen Budgets führen zur Entwicklung neuer Gestaltungsformen und zu neuen Möglichkeiten der Materialbeschaffung (z.B. Tauschhandel).

Da von den Bürgern initiiert und umgesetzt, kosten die Projekte im Vergleich zu konventionellen Projekten auch die Stadt in der Regel nichts oder nur sehr wenig und haben dennoch das Potenzial, einen Mehrwert für das Stadtleben zu bieten.

**ANEIGNUNG
IST
GENEHMIGT ODER
GEDULDET**

STADT STATT STRAND

Entgegen der Erwartung, die informelle Besspielung des Stadtraums erfolge spontan und in einer Nacht und Nebel Aktion, ist ein Großteil der Projekte rechtlich abgeklärt. Kleinere sozialräumliche Projekte, ohne offizielle Genehmigung, sind den Behörden in der Regel bekannt und werden auch bis zu einem gewissen Grad geduldet.

„Eine Bank im Öffentlichen Raum zu bauen ist nicht erlaubt. Wenn sie aber von vielen genutzt wird und allen etwas bringt, so wird sie meist bleiben.“ (Stiftung Freizeit, Berlin)

In einigen Fällen hat es sich auch als Strategie erwiesen, zunächst Tatsachen zu schaffen um in einem zweiten Schritt gemeinsam über die rechtliche Absicherung zu beraten.

**ANEIGNUNG
SCHAFFT RAUM FÜR
GESPRÄCHE**

STADT STATT STRAND

Aneignung schafft Raum für Begegnung und Kommunikation. Es wird geplaudert, gefeiert und entspannt. Aufgrund der offenen Struktur und durch die gemeinsame Projektarbeit entstehen Schnittstellen für Menschen mit ganz verschiedenen sozialen Hintergründen. Vorbehalte, Grenzen und Ängste werden abgebaut und die Nachbarn lernen einander kennen. „Die Menschen saßen bei einander, es gab so ein miteinander und ich hatte das Gefühl ich habe etwas geschaffen. Ich habe den Ort in dem Sinne ja für Menschen geschaffen, für Kommunikation, für Miteinander für Austausch.“ (Macher, Berlin)

**ANEIGNUNG
IST
DIY URBANISMUS**

STADT STATT STRAND

Aneignung lebt aufgrund ihres provisorischen Charakters und durch die Do-it-yourself-Mentalität der Stadtnutzer. Bei der Bespielung öffentlicher Räume durch Laien wird mit dem vorhandenen Material, mit Weggeworfenem und Aussortiertem, also mit einfachsten Mitteln gearbeitet. So erscheint die Fläche oft wie eine improvisierte Ansammlung oder eine Bricolage aus vielen verschiedenen Dingen.

Die Projekte bestechen durch ihre Einfachheit, aber auch durch die Liebe zum Detail; die persönliche Handschrift des Erbauers ist zu erkennen. Ein wichtiger Faktor bei diesem „Selbermachen“ ist der Zufall: Man folgt zwar einer gewissen Struktur, es bleibt aber offen, was letztlich dabei herauskommt.